



TEXT  
Axelle Corty  
FOTOS  
Christian Kain



Witzig, fröhlich, elegant, frech, schräg oder rundweg unpraktisch – die Stühle der Sammlung Thierry Barbier-Muellers sind wie eine Galerie von Protagonisten, die 60 Jahre kreativen Wagemuts verkörpern. Der verstorbene Genfer Unternehmer, würdiger Vertreter einer langen Reihe von Sammlern mit einem cleveren Faible für Stühle, war ein großer Liebhaber von Kunst und Design der Moderne und bei seinen Anschaffungen so diskret, wie sein Appetit auf sie grenzenlos war. Heute führen seine Töchter das Familienerbe mit Respekt und Zuneigung fort. Marie, Valentine, Zoé, Sophie und Inès Barbier-Mueller erinnern sich an ihren Vater, einen mutigen Pionier, dessen Sammlung die Grenzen zwischen Möbel und Skulptur, Kunst und Design aufhob

**Was reizte Ihren Vater am Sammeln? Hat ihn seine Familie inspiriert oder ermuntert?**

Das Sammeln ist eine Familientradition, die mit unserem Urgroßvater Josef Müller und seiner Schwester Gertrud Dübi-Müller begann. Unsere Großeltern, Monique und Jean Paul Barbier-Mueller, setzten sie fort, und so waren auch unser Vater und seine beiden Brüder in dieser Tradition verwurzelt. Wie auch seine Vorfahren sah unser Vater die Kunst als ein anregendes Feld der Entdeckungen, das er kühn und leidenschaftlich erforschte, ohne sich allzu sehr um Konventionen oder finanzielle Hemmnisse zu kümmern.

**Wie kam er dazu, Stühle zu sammeln?**

Zu Beginn stand der einfache Wunsch, mit originellen Möbelstücken zu leben. „Ich hatte ursprünglich nicht vor, eine Sammlung anzulegen“, sagte er selbst. „Der erste Kauf eines Stuhls ... fühlte sich an wie ein Imperativ, und es folgten weitere, dann noch mehr, wie ein Faden, an dem man zieht und den man abrollt, zuerst langsam, mit Neugier und Vorsicht, dann immer schneller, schließlich aus Überzeugung und fieberhaft.“ So beschreibt er eine Kraft, die größer ist als er selbst, die sicherlich jeder Sammler kennt. Es ist eine Welt, in



der zunächst Instinkt und Bauchgefühl vorherrschen. So gesehen sammelte Vater im Wesentlichen Stücke, die in ihm eine Emotion auslösten, eine interessante Idee. Für ihn war die Kunst des Stuhls eine Form des freien Ausdrucks, die nicht bloß zur Würdigung, sondern zur persönlichen Entdeckung anregte. Besonders beeindruckten ihn die Möglichkeiten von Material, Dimension und Funktion dieser Objekte.

**Glauben Sie, die Sammlung kann als Porträt Ihres Vaters gelesen werden?**

Absolut. Unser Vater verband eine feine Sensibilität mit großer geistiger Tiefe und intellektuellem Appetit. Deswegen ist seine Sammlung, die über 650 Stühle von 363 Designern, Künstlern und Architekten umfasst, extrem eklektisch. Er ging weder konventionell noch systematisch oder akademisch vor; daher trug er Stücke von großer formaler und konzeptioneller Vielfalt zusammen. Beim Sammeln ließ er sich von Neugier leiten und tätigte manchmal zwanghafte oder riskante Anschaffungen. Wir erlebten einige Überraschungen!

**Warum ist das Gros der Stühle aus der Zeit nach 1960?**

Unser Vater fühlte eine natürliche Affinität zu den Künstlern seiner Zeit, also sammelte

Vorherige Seiten: *Experimental Chair Design* aus Stahl (90 cm hoch) des Designers Tom Dixon ist ein Prototyp von 1980. Oben: Stefan Wewerka (1928–2013), ein Mitglied der Architekten- und Designergruppe Team 10, schuf 1971 diesen *Klassenraumstuhl* (oben, Auflage

17/40) aus rot lackiertem Holz (70 cm hoch). Aus farbigem Acrylglas ist der *Post-Steltman* (um 2000, Einzelstück, 70 cm hoch) von Alessandro Guerriero gefertigt. Dieser gründete 1976 zusammen mit seiner Schwester Adriana die Avantgarde-Designgruppe Studio Alchimia in Mailand.

Unten: Ein Beispiel für Stühle, die mit der Schwerkraft spielen, ist Choi Byung-Hoons Unikat *Afterimage 01-105* von 2001. Der aus schwarzem Kunstleder und rostfreiem Stahl gefertigte Stuhl (98 cm hoch) kommt ohne Beine aus, wobei der schwere Granitstein als Gegengewicht dient

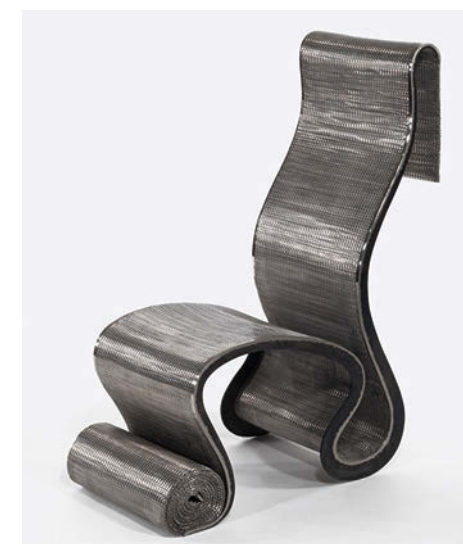


Bruno Munaris *Stuhl für sehr kurze Besuche* wurde 1945 mit einer humorvollen Herangehensweise an ein ansonsten traditionelles Stuhl-Design entworfen – die Sitzfläche fällt steil ab. Dieses Exemplar (Auflage 3/9) wurde 1998 aus gewachstem Walnussholz, Intarsien und Aluminium gebaut und ist 105 cm hoch



FOTOS: PATRICK COTTEN/MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DES BARBIER-MUELLER-MUSEUMS/DACS 2024

UNSER VATER  
SCHÄTZTE JEDEN  
STUHL WEGEN  
SEINER  
EINZIGARTIGEN  
QUALITÄTEN



Seite gegenüber: Der *Bold Chair*, ein Entwurf des Designstudios Big-Game, wurde 2007 von Moustache hergestellt (Auflage 7/100; 76 cm hoch). Der Korpus des Stuhls aus Polyurethanschaum und Stahlrohren hat einen

auswechselbaren Überzug aus Polyestergewebe. Diese Seite, links: Der 1988 von Tom Dixon entworfene *Crown Chair* aus vergoldetem, geschweißtem Stahl (103 cm hoch, Auflage: 60 Stück) zeigt, wie Dixon stilistische Trends igno-

rieren, aber die Frische britischen Designs wiederbeleben wollte. Oben, Mitte: Der italienische Designer Alessandro Mendini (1931–2019) entwarf für Zanotta die *Zabro*-Kollektion, zu der Stücke wie dieser metamorphe

Stuhl/Tisch gehören (1984; lackiertes Holz und Leder, 136,5 cm hoch). Oben, rechts: Ron Arads *Narrow Papardelle* von 1992 ist aus verchromtem Metall und Edelstahlgeflecht gefertigt (107 cm hoch, Auflage 10/20)

er vor allem Stühle von Zeitgenossen. Er mochte es besonders, sein eigenes Urteil über Stücke zu fällen, die noch nicht zum Design-Kanon gehörten.

#### Hatte er Lieblingsstühle?

Er wählte jeden Stuhl selbst aus und schätzte jeden einzelnen wegen seiner einzigartigen Qualitäten. Aber er mochte vor allem Prototypen [siehe Tom Dixons *Experimental Chair Design*, Seiten 56–57]. In seinen Augen waren sie der reinste Ausdruck des kreativen Akts, etwas Wagemutiges. Dass bestimmte Künstler wie Pol Quadens, Robert Wilson, Ron Arad und Tom Dixon in der Sammlung besonders stark vertreten sind, lässt sicher auf Vaters Wertschätzung ihrer Arbeit schließen. Er sammelte extensiv Künstler, die er liebte oder die ihn faszinierten. Einige der erwähnten Designer waren entscheidend für die Entstehung der Sammlung, denn Vater war seit den 1990er Jahren, als er begann, sich für Möbel und speziell für Stühle zu interessieren, begeistert von der Creative Salvage-Bewegung.

#### Diese Sammlung wurde bis zur Ausstellung *A Chair and You* im Mudac Lausanne (Schweiz) 2022–23 geheim gehalten. Was bewog Ihren Vater zu der Ausstellung?

Für unseren Vater war das Sammeln vor allem ein persönlicher Akt. Viele Jahre lang

hielt er seine Kunst- und Designsammlung aus der Öffentlichkeit heraus und zeigte sie nur einem kleinen Kreis. Doch dann kam Chantal Prod'Hom, die damalige Direktorin des Mudac, auf die Idee, seiner Sammlung eine Ausstellung zu widmen, und ihre aufrichtige Begeisterung und Herzlichkeit überzeugten ihn. Sie waren sich einig, dass ein solches Projekt eine besondere Szenografie verdiente und man den amerikanischen Theaterregisseur Robert Wilson ansprechen sollte. Bob ist ein Freund der Familie, und er war ebenso fasziniert wie Vater vom skulpturalen Potenzial des Stuhls. Dennoch brauchte Vater fast ein Jahr, bis er den Mut aufbrachte, ihm die Idee zu unterbreiten, während Bob nur etwa 12 Stunden brauchte, um sie anzunehmen! So kam unser Vater auf den Geschmack, sich aus seiner Komfortzone herauszuwagen – belegt ist das in einer Äußerung im Buch über seine Sammlung, *The Spirit of Chairs*: „Die Jahre haben mich gelehrt, dass der ehrliche, ganz einfache Austausch mit anderen, die sich für Kunst interessieren und begeistern, weder Hybris noch weltliche Eitelkeit ist, sondern vielmehr dazu beiträgt, den Kunstwerken, die ich gern bewahren möchte, Leben einzuhauchen. Und dass die Resonanz, die

durch diesen Austausch entsteht, auch mein Leben bereichert.“

#### Ist die Ausstellung ein guter Weg, das Erbe Ihres Vaters zu würdigen?

Es ist uns sehr wichtig, das Andenken an unseren Vater zu ehren und seine Sammlung lebendig zu halten. Kurz nach seinem Tod beschloss das Grassimuseum für Angewandte Kunst in Leipzig, die Ausstellung zu übernehmen. Wir waren begeistert. Dank der Arbeit von Bob und seinem Team sowie von Chantal Prod'Hom und Charlotte Savolainen-Mailler (der Kuratorin der Sammlung) wurde diese Inszenierung für einen neuen Ausstellungsort entwickelt, die sich in Zukunft an eine Vielfalt von Locations anpassen lässt. Wir arbeiten auch daran, dass die Ausstellung nach diesem zweiten deutschen Kapitel auf Reisen gehen und ein noch größeres Publikum erreichen kann. Ein anderes wichtiges Projekt, auf das wir uns freuen, ist die für 2025 geplante Kollaboration mit dem Musée Jenisch in Vevey, Schweiz. Dort wird man eine Reihe von Werken auf Papier aus Vaters Sammlung zeigen – eine weitere seiner großen Passionen. ✦



Scannen Sie den QR-Code, um auf die Plattform Magazin Extra für Uhrenbesitzer zu gelangen, unter [patek.com/de/uhrenbesitzer](https://patek.com/de/uhrenbesitzer)

DIE TÖCHTER VON THIERRY BARBIER, MUELLER MÖCHTEN CHARLOTTE SAVOLAINEN-MAILLER UND CLAUDE COLLARD (EHEMALIGE KURATORIN/EN DER SAMMLUNG) HERZLICH DANKEN FÜR IHRE WERTVOLLEN BEITRÄGE UND BEFRÄCHTIGUNGEN ZU DIESEM INTERVIEW